

Intergalaktischer Sound im Pferdestall

Niels Klein und seine Band nehmen ihr Publikum in neue Klangsphären mit magischer Anziehung

VON MARGOT RUNG

LANDKREIS. Der Kölner Jazzpreisträger und gebürtige Hamburger fasziniert durch sein vitales Spiel auf Klarinette und Saxophon. Mit allerlei elektronischen und digitalen Hilfsmitteln macht er den jungen deutschen Jazz im besten Sinne zu einem Klang-Abenteuer.

So gelungen am Sonnabend im Pferdestall. Sphärische Klänge und die Musikrichtung Jazz übten im Zusammenspiel eine magische Anziehungskraft aus. Niels Klein und sein „Tubes & Wires“-Quartett produzierten und verfremdeten mithilfe von digitalen Hilfsmitteln Klänge, die sich irgendwo hinter dem Horizont verlieren. Dabei wurden sie bestens und in gewohnter Manier von der Lichttechnik unterstützt.

Mit seinem brillant besetzten Quartett Lars Duppler (E-Piano, Synthesizer), Hanno Busch (Guitars) und mit Jonas Burgwinkel, einem der gefragtesten Drummer der Jazzszene und Echo-Preisträger, gaben die jungen Musiker am

Sonnabendabend ein rund zweistündiges Konzert. Die eigenwillige Mischung aus Jazz und Rock, Funk und freier Improvisation begeisterte rund 100 Jazzliebhaber in Agathenburg.

Nach sehr herzlichem Applaus

gab's am Schluss eine schöne Zugabe mit sanftem Klarinetten-sound.

Es war das erste Jazzkonzert der Saison 2014, auch in diesem Jahr wieder unter der künstlerischen Leitung des Jazztrompeters Nils Wülker. Das erste Stück des Abends, „Begin“ lud zu einem Ausflug in die intergalaktischen Welten des Jazz ein. Was bestätigt ist, denn: Niels Klein „outet“ sich mehrfach an diesem Abend als Fan des Science Fiction Genres.

Ein schnelleres Tempo legten die Musiker bei „Shift“ vor, das in seiner klaren Strukturiertheit eher puristisch anmutet und damit an



Niels Klein und Band eröffneten den Zuhörern faszinierende Klangwelten.

Foto Rung

die Avantgarde der 1970er anknüpfte. Ein schöner Kontrast dazu war das ruhige „Rewind“.

Niels Kleins kurze Einführungen vor den Stücken hinterließen einen sympathischen Eindruck. Etwa, wenn er erzählt, dass er für

(das groovig funkige) „Erase“ einen Akkord von der Band „Radiohead“ geklaut hätte. An anderer Stelle sagte er zu einer Improvisation mit groovigen Gitarrenriffs: „Es basiert so ein bisschen auf der Vorstellung von einer Weltraumkantine mit einer „old one lovesong machine“. Und bei „Snow“, mag man ihm gerne glauben, dass das Licht gemeint ist, „das zum Fenster hereinscheint, wenn draußen Schnee liegt“.

Das Quintett zeigte sich in bester Spiellaune. Da stimmten Energie und Interaktion. Sanfte, psychedelische Klänge und temperamentvolle Rhythmen ergaben eine verführerische Mischung. Manche dissonante Reibung durch die elektronische Verfremdung stand in hörbarem Gegensatz zu gefälligen Harmonien, was vielleicht nicht jedem Jazzfan gefiel. Aber so vielfältig ist es, dieses Universum des Jazz. Vor allem das, in dem Niels Klein mitspielt.